

## Bericht Nr. 7

November 2016

Liebe Genn. u. Gen.,

Konstantin Wecker hat mit seinem Lied „**heut ham sie den Willi erschlagen**“, der wie Millionen Menschen, dem Kapital zur Existenz, von Handlangern geopfert wurde, uns zum großen Teil aus dem Herzen gesprochen, dem ist nichts hinzuzufügen. Wenn die Millionen Toten sprechen könnten, dann würden sie uns den Auftrag immer wieder unter die Nase reiben wie man so sagt. **Tut alles um der Kriegsgefahr entgegen zu wirken!**

Das ist auch der Auftrag der Bundeskonferenz der KPF vom vergangenen Sonnabend. Nachzulesen in der JW vom 21.11.16. in einer Zusammenfassung des Referates von E. Brombacher oder im original Text im [linkesufer.de](http://linkesufer.de).

Eigenes Wissen und das derjenigen, die sich mit der Geschichte, vor allem mit den Jahren nach Gründung der KPD bis 1933 beschäftigt haben, geben uns gewollt oder ungewollt einen bedeutungsvollen Rat.

Denkt bei allen Entscheidungen daran, dass 1932/33 verglichen mit 2016 **ähnliche Widersprüche** und Verhältnisse die Gesellschaft formten und belasteten.

Die unten wollten nicht mehr so und die Profiteure oben konnten nicht so richtig.

Man erinnert an das von John Heartfield entworfene weltbekanntes Plakat, mit dem Titel „Der Sinn des Hitlergrußes“, mit der für Spenden offenen Hand Hitlers und den in Darstellung gereichten Geldscheinen des Kapitals.

Damit wurde das Wesen der beginnenden Faschisierung der deutschen Gesellschaft und deren Sponsoren gezeigt.

Wir wissen heute, die KPD konnte, trotz ca. 6 Millionen Stimmen, die Faschisten und ihren Schreckenslauf **in den Weltkrieg** nicht verhindern.

**Das Ergebnis, Hitler wurde sozusagen bürgerlich, demokratisch gewählt und die von Thälmann vorhergesagte Kriegsgefahr nahm Gestalt an...**

Genn. und Gen. eine ähnliche Entwicklung zu verhindern ist und bleibt Aufgabe Nr. 1 für uns und ein Anspruch an die Mitarbeit in der LINKEN.

Zu bedenken ist immer, solange eine Demokratie rechte Hetze zum Pluralismus zählt, gibt es keine Garantie gegen Faschismus im neuen Gewand. So lange der Kapitalismus als Träger der Gesellschaft existiert, muss jeder links denkende Mensch den Zusammenhang von Kapital, Arbeit und Kriegsgefahr durchschauen lernen.

Machtstreben, Expansion und Gewalt sind sozusagen die Fahrscheine des Kapital durch die Geschichte, **bis Heute**.

Wenn seit 1990, durch die regierungstreuen Medien, den Russen eine Angriffsabsicht auf die NATO unterstellt wird, hinterlässt das Wirkungen.

**Wir** wollen mithelfen, dass die dafür angegebenen Gründe mehr hinterfragt werden. Es ist doch offensichtlich bei der Aufrüstung an der Grenze zu Russland geht doch immer die **USA mit der NATO** den ersten Schritt.

Wer kann den Russen ihre Reaktion verübeln? Wer Aktionsdemut von den Russen verlangt, fühlt sich in überheblicher Weise als **der Größte. Und das geht längst nicht mehr.**

Der politische Gegner nutzt mit Hilfe seiner Propagandisten jede Möglichkeit um eigenes Tun zu verbiegen oder zu verschleiern. Spitzenthema dabei ist, den Putin als Bösewicht darzustellen und gleichzeitig starke Persönlichkeiten der LINKEN dem zuzuordnen.

Zum Beispiel das ZDF „Berlin direkt“ Sie beziehen sich auf eine Rede von Sahra W., greifen ein Schnipsel aus ihrer Rede und biegen es für ihre Propaganda zurecht.

Um was ging es dabei?

Sahra verurteilte alle Kriegshandlung und an anderer Stelle die scheinheilige Abscheu des Herrn Kerry, der plötzlich die Gräueltat des Krieges entdeckt.

Das ZDF nimmt das Schnipsel und zitiert wie folgt:

Die Linke Fraktionschefin etwa wettet über Kriegstreiber in Washington, Putin aber erwähnt sie mit keinem Wort.

Steter Tropfen höhlt den Stein, so sagt der Volksmund und wir können unsere Möglichkeiten besser nützen Lügen und Ablenkungsmanöver als solche zu benennen und damit der in der Luft liegenden Kriegsgefahr entgegen wirken.

Im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des linkesufer.de, unseren Beitrag zur politischen Bildung, komme ich darauf zurück.

Die Erfahrung der GenossInnen zeigt, der Kapitalismus kommt mit Verbrecherregimen genau wie mit bürgerlichen Demokratien zurecht. Wir haben auf **ideologischen Nebengleisen nichts verloren**. Stützstäbe im Korsett der Politik des politischen Gegners, bei der Unterstützung von Kriegstreibern, werden wir nicht sein.

Wir bedanken uns bei allen Genn. u. Gen. die mit ihrer Bereitschaft im Ehrenamt, immer bemüht sind auch denen in unserer Partei zu helfen, die das mit ihrer Regierungsbereitschaft anders sehen.

Es gibt große Anstrengungen unserer Genossen, Solidarität zu leben und bei anderen zu suchen. Wir werden nicht aufhören an die jetzt notwendige Einheit der linken und im gleichem Sinn der demokratischen Breite zu erinnern.

Wir wissen, Voraussetzung für Erfolg ist eine starke inhaltlich geeinte LINKE, die den fortschrittlichen Menschen und damit der Gesellschaft etwas geben kann.

Die Aktiven, unter den sich zur KPF bekennenden Genn. u. Gen. sind in den vielfältigen Möglichkeiten, zur Stärkung unserer Partei und damit der linken Bewegung in der Gesellschaft, eingebunden.

Genn. u. Gen. des Landeskoordinierungsrates sind z.B. tätig bei Cuba-Si , dem Liebknecht-Kreis, dem VVN-BdA Chemnitz, den Gewerkschaften und anderen Zusammenschlüssen in unserer Partei, dem Revolutionären Freundschaftsbund RFB, in der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung, ISOR e.V, in der Lagergemeinschaft Sachsenburg u.s.w. - u.s.w. .

Besonders froh macht es, **dem neuen Sprecher des revolutionären Freundschaftsbund ( RFB)**, unseren Gen. und Freund Albrecht zu gratulieren. Es ist gut, **dass Du zu uns gehörst!!**

**Hochachtung und Dank** all den Frauen und Männern für ihren Beitrag zur Stärkung der LINKEN, viele sitzen heute hier. Die Bitte bleibt, den **Kreis der Aktiven ständig zu erweitern**, die **Struktur** der KPF in der Linken zu stärken, mit Gleichgesinnten zusammenrücken und die Suche nach weiteren Verbündeten zu intensivieren.

Liebe Genn. u. Gen.,

was ist zu den Debatten um die Entwicklung unserer Partei zu berichten? Wie gestaltet sich unsere Mitarbeit? Was wird in den Vordergrund gestellt?

Es sind eine Vielzahl an Problemen, die vor allem durch internationale und nationale Ereignisse beeinflusst und natürlich durch Mietpropaganda der sogenannten Qualitätsmedien in allen Farben glänzen, wie man so sagt.

Aus der Fülle dessen, was dem LKR in der Wertung des Inhaltes der Diskussionen in den Aktiven, besonders beschäftigt, erkennen wir die Schwerpunkte.

Wir wollen diese gleichzeitig als Anregung für unsere Arbeit in der LINKEN Sachsens beachten, unseren Anteil bewerten und Schlussfolgerungen ziehen...

Deshalb zu **4 Schwerpunkten** im heutigen Bericht:

### 1.

In der Klassenfrage finden sich alle Argumente für die Festigung unserer inhaltlichen Grundlagen. Z.B. geht es immer wieder um die Arbeit und ihre Bedeutung für ein erfülltes Leben der Menschen. Wenn sich unsere Partei darum und um soziale Fragen bemüht, dann ist es richtig, dass solche Probleme, die die Menschen bewegen, einen vorderen Platz belegen.

Die im vergangenen Monat von unseren Parteivorsitzenden herausgegebene Veröffentlichung unter der Überschrift „Wir sind mehr, als wir denken“ regte besonders die Debatte um Klärung von Widersprüchen in Vorbereitung der Bundestagswahl an.

Wir sind von mehreren Seiten gefordert, diesen Widerspruch in Sachsen sichtbar und produktiv zu machen. Erschwert wird dieses Vorhaben vor allem durch die Betonung von **Taktik** und die Unterbewertung der **Strategie** im genannten Papier.

Die Erfahrungen der Genossen belegen, Strategie und Taktik gehören zusammen, keine Seite geht für sich.

Um was geht es dabei?

Bei K. u. B. heißt es an einer Stelle: Zitat - Auch aus unserer Sicht ist entscheidend, dass Strategie und Personal verschiedene Gruppen erreichen und ihnen Angebote machen, die zu ihrer Lebenswelt passen.

Aufgezählt werden dann die Unterstützung der Gegner der Entmietung ganzer Wohnblöcke bis zur Unterstützung von Lehrern und Pensionären u.s.w. Allerdings wenn sich bei der Aufzählung jemand vergessen fühlt und auf seine Fragen keine Antwort findet, so kann sich das in Abstand zu unserer Partei verwandeln.

Die politisch denkenden Genn.u.Gen. vermissen das **programmatische Kettenglied**, das die verschiedenen Ansprüche eben auch unterschiedlich denkenden Menschen überzeugend erfasst.

Ohne eine klare **Perspektive**, aus der sich die Antworten auf Fragen der Gegenwart ableiten lassen, wird sich nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schwer überzeugtes Handeln ergeben.

Eigentlich kann das jeder aus persönlichen Erfahrungen seines Lebens auch nachvollziehen.

Soziale Forderungen und parlamentarisches Handeln ersetzt keine parteipolitische Überzeugungskraft.

Wenn diese fehlt, dann macht das unruhig und nicht Wenige sehen darin eine schleichende Entfernung vom Erfurter Programm und der Klasse, die zum festen Klientel unserer Partei gehören sollte. (Arbeiterklasse?)

Wir werden immer wieder darauf hingewiesen in der LINKEN Sachsens mit dafür zu sorgen, dass die im Programm übernommenen Traditionslinien nicht aus dem Blickfeld verschwinden.

Bei allen Problemen können wir auf eine grundsätzlich positive Entwicklung zurückgreifen. Das sich der fromme Wunsch des Kapitals und aller seiner Läufer, ihr erinnert euch „Marx ist tot, Jesu lebt“ nicht erfüllt hat, das ist auch den Genn. u. Gen. in unserem Zusammenschluss zu verdanken.

Dabei vergessen wir nicht, auch in der linken Bewegung der letzten 25 Jahre, ist es zu keinem Durchbruch bei der Entwicklung einer der Zeit entsprechenden Vision gekommen, mit der **erfolgreich um Mehrheiten** in der Gesellschaft gekämpft werden kann.

Darum fehlt auch die **entsprechende Strategie** und viele unserer Genn. vergleichen zugespitzt, wie neulich formuliert, die Parteiführung mit der Hand eines Klavierspielers, nämlich, greif hier mal hin, greif da mal hin, greif auch mal in die Mitte hin.

Im linkesufer.de liest sich das so - Zitat – Echte linke Politik ist auch heute nicht möglich wenn die Führung das Parteiprogramm nicht findet, vielleicht den Kompass nicht finden will und erst fragt, was hätten sie denn gern? Welches Programm darf's denn sein? (Ende Zitat)

Das Programm sei keine Bibel, dieses Argument wird immer wieder aufgewärmt, wenn es um die teilweise Entfernung davon geht.

Nach wie vor erkennen wir Vertreter von zwei grundsätzlich unterschiedlichen Wegen zur Erreichung des gemeinsamen Ziels. Während auf der einen Seite die historischen Erfahrungen Beachtung **finden, zu dieser Seite gehören wir**, lässt sich die andere Seite, von den Wirren, Widersprüchen und Bedürfnissen, der vom Kapital gesteuerten Gesellschaft, treiben.

Aus diesem Grund wird auch der Eine oder Andere in unserer Partei auf Nebenschauplätzen der gesellschaftlichen Realität und fern von marxistischen Erkenntnissen gefunden.

Dabei vergessen wir die Wirkung der Geister von Nationalismus, Faschismus und anderer Erscheinungen sächsischer Realität in Form von Propaganda und gelebter Geschichtsvergessenheit nicht.

Unsere Gen. stellen fest: In den Debatten zu diesem Problem scheiden sich die Auffassungen und es kommt zu unnötigen Verzögerungen der Ausgestaltung einer kämpferischen Seite bei der Entwicklung unserer Inhalte.

Die Ursachen sehen die Genossen der Gesprächsgruppen in vielfältiger Form und diskutieren und bewerten die Probleme. Regierungsgehabe und unkritische Anerkennung der sogenannten Sachzwänge, hinter denen sich Anpassung und Ego verstecken, sind Gift und werden dabei immer wieder genannt.

Wenn ein junger Funktionär in Chemnitz im Zusammenhang mit Verantwortung für Geschichte und Tradition sich wie folgt äußert: „Für mich beginnen Traditionen 1990“, dann gibt das zu denken. Solche und ähnliche Haltungen, die im linken Spektrum Sachsens noch oft zu finden sind, machen Zielstrebigkeit auf der Grundlage programmatischer Überzeugungen nahezu unwirksam. Viele suchen die Ursachen z.B. für Erfolge der AfD in deren Argumentation und unterschätzen sie. Die AfD nutzt die gesellschaftliche Sichtweise bestimmter Bevölkerungsgruppen, die spontan aus der vorgefundenen Situation entstanden ist. Dazu kommen Kräfte aus Politik und Ideologie, denen im Interesse des Kapitals am Erfolg einer solchen Sichtweise (wie die der AfD) gelegen ist.

Vieles ist bekannt und wird täglich benannt, jedoch in der Bewertung aus unserer Sicht unterschätzt.

Aufschlussreich sind immer auch Reden von Vertretern der Regierungspolitik.

Im **Schlagwortverzeichnis** der Reden des noch amtierenden Bundespräsidenten ist neben der Forderung nach Übernahme von mehr deutscher Verantwortung in der Welt, folgendes besonders bezeichnend.

(Grundlage der folgenden Aufzählung sind seine Reden und Interviews nur vom 18. 3. 12 bis 17. 1.13. )

Dort findet man im Text **66** mal das Wort **Freiheit** **48** mal **Demokratie** **46** mal **Europa** und neben anderen Wertungen **3 mal das Wort Gerechtigkeit.**

Der ehemalige Pfarrer Gauck ist sich seiner Rolle in der Gesellschaft bewusst.

Der größere Teil unserer Genn. u. Gen. merkt an den Reaktionen des Kapital genau, wenn die Grenzen ihrer Macht verschwimmen. Für den politische Gegner und anderer Interessenvertreter der bestehenden Gesellschaftsverhältnisse ist es dann das Signal, etwas dagegen zu setzen.

Nicht wenige unserer Genn. u. Gen. bemerken, so kann b.z.w. wird auch die AfD entstanden sein und Unterstützung finden.

## 2.

Im genannten Zusammenhang wird vor allem eine rückläufige Widerstandskultur hervorgehoben. Die öffentliche Meinung wird von den flächendeckenden bürgerlichen Meinungsmachern so gut wie beherrscht.

Es ist in gewisser Weise nachzuvollziehen, was oft vor den überwältigenden Zeitungsangeboten in den Supermärkten in den Köpfen der Betrachter vor sich geht.

Allerdings nicht nur vor den Zeitungsregalen entstehen Fragen. Wie oft nehmen wir Mitglieder der LINKEN Standpunkte und Einlassungen zur Kenntnis, die mit unserer Überzeugung überhaupt nichts gemein haben.

Wir stellen mehr und mehr fest, dass sich Unmut in den Reihen der Mitgliedschaft breit macht. Im Mittelpunkt steht dabei das fehlende taktisch überzeugende Handeln, dass ja auch mit linker Offensive wenig zu tun hat.

Täglicher Nährstoff findet sich in dem gegenwärtigen Hick-Hack der Äußerungen von Spitzenfunktionären, auch unserer Partei.

Wenn z.B. ein zu wählender BTA, wie der Gen. Leutert in seiner Begründung zur Kandidatur davon ausgeht, dass die Arbeit der vergangenen Wahlperiode zur Beendigung des Kriegseinsatzes der Bundeswehr in Afghanistan geführt hat, dann hat er keine Ahnung oder er lügt.

Es ist schon beachtlich, wenn es in einem uns vorliegenden Schreiben zur letzten Gesamtmitgliederversammlung in Chemnitz u.a. heißt: In den Augen unserer gewählten Leitungen sind die KPF Mitglieder die ewig Gestrigen, die man einfach aushalten muss. Was so schwer nicht ist. Oder an anderer Stelle zur nötigen zukünftig zu entwickelnden Kritik:

Ich habe es schon vor zwei Jahren versucht (dkB) und nichts erreicht. Veröffentlicht wird nur „konstruktive Kritik“. Was konstruktiv ist entscheidet der SV in Person von wenigen (in meinem Fall.....)

Noch mal zurück zur Einlassung des Gen. Leutert. Sie und die zuletzt genannten Probleme gilt es zu beachten wenn es um die Entwicklung von **Widerstandskultur** geht. Wenn sich Gen. Gitschel in einem offenen Brief gegen solche, die Wahrheit entstellende Einlassung wendet, dann bewegt er sich auf der Grundlage unseres **Programms** und findet unsere Unterstützung. (Brief liegt aus)

Wie oft spüren wir in den Reaktionen der Genossen die Unzufriedenheit mit Personen und ihren Darlegungen und sie nehmen das alles zu Kenntnis um den lieben Frieden zu wahren. Wie oft werden Entscheidungen konterkariert und in der Mitgliedschaft nicht gebilligte Argumente von den gleichen Personen, auch noch über die bürgerlichen Medien

wiedergegeben!

Oft geschieht dass in wiederholter Form und muss in mühseliger Kleinarbeit geklärt werden.

Dann kann man den Volksmund zitieren, ohne zu beleidigen:

„Wenn über eine dumme Sache mal endlich Gras gewachsen ist, kommt sicher ein Kamel gelaufen, dass alles wieder runter frisst“. Diese Kamele gilt es zu erkennen und ihren Platz im Parteileben zu bestimmen.

Für die Bildung gibt es auch eine Verantwortung in unserer Partei. Natürlich kann und wird nicht jedes Wort auf die sogenannte Goldwaage gelegt werden. Mit persönlichen Meinungen über die uns nicht gewogenen Medien unsere Mitglieder zu traktieren und Probleme in die Öffentlichkeit zu bringen, die nur für die Partei bestimmt sind, das ist und bleibt aus der Sicht unserer Genn. u. Gen. eine Schweinerei und verprellt **nicht nur** die außerparlamentarische Opposition.

Haben wir doch mit den vielen Versuchen des politischen Gegners, der LINKEN zu schaden, genug zu tun.

Besonders starke Persönlichkeiten der Führung in der LINKEN, eben wie Sahra W. stehen immer wieder im gegnerischen Feuer. Auch wir sollten an den Kriterien für Toleranz und Pluralität mitarbeiten. So eindeutig, wie sie in unserer Partei sein sollten, sind sie nicht.

### 3.

Auch der Arbeitsstil und der sich teilweise widersprechende Ton gehören dazu.

Es ist doch so, dass praktische Erleben der Niederlage und deren genüssliche Pflege und Verbreitung durch den politischen Gegner zu jeder Gelegenheit zeigt Wirkung, gemessen am Wahlergebnis.

Leider sorgen auch, wie eben gesagt, manche Funktionäre unserer Partei mit dafür.

Es geht auch anders. Wenn sich Rico G. mit einer Richtigstellung zur Information aus dem Bundesvorstand in der Öffentlichkeit meldet, dann ist das gut so. **Danke !**

Welchen Schaden die angerichtet haben, die Ende Juli auf eine Bemerkung von S.Wagenknecht ihrer Profilierungssucht freien Lauf gelassen haben und ihr mit teilweise nicht zu verstehenden Meinungen oder Bewertungen in den Rücken gefallen sind, können oder wollen diese Damen und Herren nicht verstehen. Nicht wenige unserer Gen. vermissen auch den fehlenden Abstand zu dem bürgerlichen Parteibetrieb.

Zum Beispiel finden in Dresden, Chemnitz Genossen die Tatsache, dass bei hohem Altersdurchschnitt viele Genn. u. Gen. ihr Wahlrecht auf bestehender Rechtslage, aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr wahrnehmen können, als eine, dem demokratischen Prinzip widersprechende, vielleicht gewollte Tatsache.

In Chemnitz betrifft das zirka 800 Genn. u. Gen., davon im Alter von 76 -85 ca. 130 und von 86 und älter 160 , das sind zirka 30 Prozent der Wahlberechtigten. Einige davon äußerten den Wunsch an Hand einer Briefwahl ihre Abgeordneten mit zu wählen weil sie aus gesundheitlichen Gründen die Wohnung nicht mehr verlassen können.

Kann man ohne Teilnahme dieser Genn. und Gen., die 80 und mehr Jahre Erfahrungen in sich tragen und nicht wählen können ein Wahlergebnis real nennen oder...?

#### 4.

Genn. u. Gen., wir haben uns oft mit der politischen Bildung kritisch beschäftigt. Bildung als Forderung, steht immer wieder mit zur Debatte.

Dass Halbbildung gefährlich sein kann, diese Wahrheit wird sicher jeder im persönlichen Leben bestätigen können.

Für unsere Partei trifft diese Feststellung zur politischen Bildung im Besonderen natürlich auch zu. Es sind 26 Jahre seit der Rückwende 1989/90 vergangen und wer Kinder und Enkel hat weiß ja was seit diesem Zeitpunkt alles **nicht** gelehrt wird.

In der Meinungsvielfalt, die sich auch in der Mitgliedschaft teilweise zeigt, kann man die Wirkung der vergangenen Jahre erkennen und es wird, nicht zuletzt, die Bedeutung im Leben einer linken Partei sichtbar.

Wir haben uns in jeder Landeskonferenz zur politischen Bildung in unserer Partei **kritisch** geäußert und auch entsprechende **Vorschläge** gemacht.

Im Bericht der letzten Landeskonferenz haben wir uns auf den Plan des Landesverbandes Sachsen vom 27.2.2010 bezogen, der aus dem Beschluss des Bundesvorstand, von 14.11.2009 zitiert und für Sachsen Maßnahmen vorschlägt.

Zitat:

**Erstens** gehört es zu den wichtigsten Aufgaben einer linken Partei, das kritische und auf Veränderung drängende Denken in der Gesellschaft zu fördern und weiterzuentwickeln.

**Zweitens** wird uns das nur gelingen, wenn unsere Mitglieder dazu in der Lage sind.

Und **drittens** ist politische Bildung nur dann wirksam, wenn sie in die aktuelle Praxis der Basisstrukturen eingebunden ist. Wir streben deshalb eine Bildungsarbeit an, die ebenso zu unserer Praxis gehört wie Öffentlichkeitsarbeit oder Organisationspolitik.

(Ende Zitat)

Inzwischen sind fast fünf Monate vergangen, welche Erfahrungen gibt es in den eigenen Reihen und wie wurde auf unsere Kritik und

die gemachten Vorschläge reagiert?

Der Vollständigkeit halber sei noch ein Satz aus der gleichen Vorlage zitiert, dort heißt es dann. **(Zitat)** Bei ehrlicher Reflexion muss festgehalten werden, dass politische Bildung immer noch mehr Last als Selbstverständlichkeit ist. (ist immer noch so) Natürlich ist es so, wenn ein Zusammenschluss, auch Einzelpersonen Vorschläge im Rahmen der gewünschten Zukunftsdebatte machen, dann wird auf die Reaktion gewartet. In dem genannten Zusammenhang wurde auch der im Landesvorstand für die politische Bildung verantwortliche Gen. Lars Kleba beim Namen genannt.

Eine Reaktion hätte schon erwartet werden können, **oder?**

Das dies nicht geschehen ist kann viele Ursachen haben aber Spekulationen sind uns fremd. Jedoch ein Hemmschuh bei der demokratischen Mitgestaltung wird in jedem Fall sichtbar. Das es anders geht wird von Genossen aus den Verbänden bestätigt, die an den Gesprächen des Landesvorsitzenden mit Vertretern ihres Verbandes teilgenommen haben.

Bei der politischen Bildung, wohl einer der wichtigsten Teile einer zielgerichteten Parteiarbeit überlässt der Landesvorstand immer noch den Ortsgruppen die Initiative.

Dagegen ist nichts einzuwenden. Jedoch sind zentrale Empfehlungen (Themenarbeit) und die entsprechend geführte Unterstützung und Organisationsform, wie oft gefordert und mehrheitlich gewünscht, noch nicht ausgereift, wie im letzten Bericht schon erwähnt.

Liebe Genn. u. Gen.,

wenn eine Kritik ausgesprochen wird dann hört man oft die Gegenfrage: „Was macht denn ihr?“

Es ist nicht wenig, liebe Genn. u. Gen., zum Beispiel:

-Gesprächsgruppen Dresden und Chemnitz, erfolgreich verbunden mit **monatlich** geplanten offenen Gedankenaustausch zu

Schwerpunktthemen:

Ständige Initiativen zur Stabilisierung unserer Struktur und damit zur Stärkung der LINKEN

Ifo-Stand zu Parteitagen und anderen Anlässen.

Leserbriefe an ND, SZ, FP, JW geplant durch Dresdener Gen. und der Chemnitzer Aktivgruppe

Entwicklung unserer Internetadresse linkesufer.de als Beitrag zur politischen Bildung

Zum [www.linkesufer.de](http://www.linkesufer.de) **einige Bemerkungen**. Wir betreiben diese Seite seit nunmehr fast zwei Jahren. Das Interesse und die Mitarbeit wird zunehmend größer. Ihre Zielstellung ist, linke politische Standpunkte, das Warum und unterschiedliche Meinungen zu diskutieren. Dabei bleibt immer die Bündelung linker Kräfte im Blick. Wir arbeiten mit offenem Visier und halten es für notwendig, Hintergrundwissen zu Vorgängen in der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Unsere wichtigste Zielgruppe, die Mitglieder und Sympathisanten der LINKEN Sachsen, wollen wir vergrößern. 60% der Zugriffe (im Schnitt 17.500 im Monat) auf unsere Seite erfolgt aus Westdeutschland. Die gesamte redaktionelle Arbeit ist ehrenamtlich.

Ebenso werden die technischen Hilfsmittel zur Realisierung der Seite von Gen. zur Verfügung gestellt.

Wir danken allen Machern und denjenigen die uns aus vielen Ecken in Deutschland mit Zuarbeit unterstützen.

Und liebe Genn. u. Gen.,

besonders betonen wollen wir den festen Bestandteil unsere Arbeit, **nämlich den Ausbau und die Mitarbeit in Verbänden und Zusammenschlüssen** mit dem ständigen Bemühen die Kraft der LINKEN zu verstärken.

Auch die Entwicklung der Mitarbeit im Rahmen der gewünschten Zukunftsdiskussion steht im Blickpunkt. Hier und da werden Kritiken laut.

Wenn zum Beispiel Antworten auf manche Schreiben und Vorschläge ausbleiben.

Aber warum? Das Mitglied einer Partei hat das Recht genau zu erfahren wie die Führung denkt und warum sie so und nicht anders handelt. Sonst bleibt die vom politischen Gegner, in seinem Sinn, ausgeformte Erklärung im Raum und diese Erklärungen und Erfahrungen der sogenannten Volksparteien und ihrer Heerscharen sind in keinem Fall für uns hilfreich.

Einige Schlussfolgerungen, die im heutigen Beschluss Beachtung finden sollten:

Es ist die Festigung der Arbeit zur Entwicklung von Gemeinsamkeit mit Verbänden und Zusammenschlüssen auf der Grundlage dessen was uns im politischen Kampf eint

Werbung für unsere Monatsschrift „Die Mitteilungen“ und Erhöhung des Spendenaufkommen. (Von 167 Beziehern haben bisher nur 47 gespendet. 115 haben noch keinen Beitrag zum Spendenaufkommen geleistet.)

Die Entwicklung von linkesufer.de als Beitrag zur politischen Bildung in der Linken Sachsens und darüber hinaus.

Stabilisierung unserer Struktur mit dem Schwerpunkt  
Ausbau von Diskussionsgruppen  
(Schwerpunkte Leipzig / Görlitz / Bautzen)

Wahlrecht und Wahlpflicht in der LINKEN. Ausarbeitung eines Vorschlages unter Beachtung der Altersgruppen von 75 bis 86 und älter

Liebe Genn. u. Gen.,  
Wehren wir uns gegen die Verbrechen deckenden Nebelkerzen des  
Kapitals, kämpfen wir für unsere gemeinsamen Ziele und Ideale.  
Wie hat Konstantin Wecker gesungen ?  
**Gestern haben sie meinen Freund Willi erschlagen und heute?**

**Heut liebe Genn. u. Gen. halt ma alle zamm!**

**Danke**